



E-Learning: Produktionsunterstützung, Veröffentlichung und Nachweis

Produktionsunterstützung, IKM/UB, P. Rempis

vhbw-workshop 2010, 29.9.2010, UB Tübingen



Der Dienstleister:

Die ELP-Abteilung des Tübinger IKM fungiert als Schnittstelle zur Versorgung mit vielerlei Diensten: Sie ist **Dienstleistungsagentur**, bei deren Arbeit **Kontinuität** unverzichtbar ist.

Zielvorstellung:

Unterstützungsleistungen für Autoren/Dozenten sollen den E-Learning-Einsatz niederschwellig und attraktiv machen.

- Dozenten-Motivation
- Förderung der Kommunikation und kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen den Lehrenden und dem zentralen Dienstleister
- Durch die Zusammenarbeit erwirbt der Autor/Dozent zusätzlich zu den Beratungs- und Schulungsangeboten Know-How.



Zielgruppe:

- Organisations-/Produktionsunterstützung und didaktische Beratung für alle Autoren/Dozenten.
- Verstärkte praktisch-technische Unterstützungsleistungen und Beratung für Autoren/Dozenten, die inhaltlich primär nicht IT-basiert arbeiten (besonders Geistes- und Sozialwissenschaften).

Unterstützungsleistungen, zunächst diverse Dienste:

Die ELP-Abteilung erbringt und vermittelt diverse Dienste.

- Produktionsunterstützung wird bei der Erstellung von Lernmaterialien und bei Durchführung der Lehre geleistet.
- Zur **Inhaltsgewinnung** Videoproduktion, Digitalisierungen analoger Vorlagen wie Texte, Bilder, Tonträger, Videos. Digitale Formatkonversionen.
- Zur **Durchführung IT-gestützter Lehre** können Räumlichkeiten, Videokonferenzsysteme, Geräte, ja sogar EDV- und Technik-Hiwis zur Verfügung gestellt werden.



- Support für **Lernplattformen und andere Systeme**: Einrichtung von Kursobjekten, Foren, Mailinglists, Umfragen, Tests, Chats, Rechte- und Rollenmanagement. Dazu noch Autorentools, ScreenCaming, Audio-Aufzeichnung usw.

Die Dienstleistungen sind kostenlos oder werden zum Selbstkostenpreis erbracht.
Generell: Zu allen Themen Beratungs- und Schulungsangebote.

Unterstützungsleistungen aus den Bibliotheksdiensten:

- Produktionsunterstützung durch die Bibliothek ist hier Versorgung mit (lizenzierten) Inhalten: elektronische Zeitschriften, Treffer aus Datenbanken, e-Book-Auszüge, Dokumentlieferdienste, online-Publikationssystem usw.
- **Veröffentlichung und Nachweis von Lernmaterialien (folgt).**



Unterstützung der Autoren bei didaktischen Fragen:

- Überblicksinformationen für Autoren/Dozenten. Verwendung von vhbw- und eteaching.org-Informationen.
- Einsatzszenarien
- Zielgruppenanalyse
- Gliederung und Strukturberatung (“Drehbuch”)
- Optisch-funktionale Aufbereitung und Gestaltung
- Aufzeigen spezifischer Möglichkeiten von online-Medien

Ergebnis: Aufbau von Lernmodulen mit Begleitung der Lehrenden mit Blick auf Entwicklung von Medienkompetenz.



E-Learning: Produktionsunterstützung, Veröffentlichung und Nachweis

Veröffentlichung und Nachweis, IKM/UB, P. Rempis

vhbw-workshop 2010, 29.9.2010, UB Tübingen



Problem:

Die Entwicklung von inhaltlich und funktional anspruchsvollen ist teuer und aufwendig.

Dozenten sind vor allem Forscher. Der Hauptteil ihrer Arbeitskraft fließt in Forschungsarbeit und Publikation.

Meist unterbleibt eine optimierte Aufbereitung von Lerninhalten.



Teilproblem 1 – mangelnde Sichtbarkeit und Auffindbarkeit von Lernmaterialien:

Lernmodule konnten nur im lokalen Kontext genutzt werden. Eine weitere Distribution von Materialien war nicht vorgesehen.

Wenn Lernmodule dennoch einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurden, wurde die längerfristige Nachnutzung oftmals erschwert oder gar unmöglich, wenn Angebotssysteme umzogen oder technisch geändert wurden.

Als einzige Referenz war den Objekten ein URL mitgegeben, der in seiner ständigen Veränderbarkeit die Wechselfälle der Existenz digitaler Objekte widerspiegelte.



Teillösung 1 – Eindeutige Referenzierbarkeit:

Damit freie Lernmaterialien überhaupt dauerhaft wiedergefunden werden, muß die langfristige Referenzierbarkeit durch **Vergabe von persistenten Identifiern** (PIDs) sichergestellt werden.

Es genügt nicht, diese einmal zu vergeben: Verwendet man z.B. URNs oder DOIs, so muß eine Institution gefunden werden, die die Pflege der einmal vergebenen PIDs übernimmt: **die Bibliothek**. Schon vor einer möglichen Katalogisierung vergibt sie einen PID an ein Lernobjekt, übernimmt damit die PID-Pflege und garantiert so die dauerhafte Referenzier- und Zitierbarkeit eines Objektes.

Die Verwendung des DNB-URN-Systems zur Vergabe von PIDs ermöglicht standardmäßig die Verbindung von bis zu drei URLs mit einer URN (ein mögliches Szenario: Frontdoor, MasterURL, ArchivURL).



Teilproblem 2 – Auffinden neuer Lernmaterialien:

Auch wenn frei verfügbar und von nachhaltiger Relevanz, bislang ist praktisch verborgen, was in Lernplattformen bereitgestellt wird. Ein uraltes Problem, das man seit mehr als zehn Jahren zu lösen versucht: Zur Beschreibung der Lernobjekte wurde u.a. der Learning Object Metadata (LOM) Standard entwickelt. Zum Sammeln von Metadaten wurde z.B. OAI-PMH mit data- und service-providern entwickelt.

Es gibt Angebote zur Recherche und Veröffentlichung von Lernmaterialien:

- globe - <http://www.globe-info.org/> - incl. Ariadne - <http://www.ariadne-eu.org>
- edu-sharing - <http://www.edu-sharing.net/mcportal/web/edu-sharing>
- base - <http://www.base-search.net/>

Aber: wer kennt solche Angebote schon? In den jeweils relevanten communities sind entweder keine oder nicht allgemein eingeführte Nachweisinstrumente vorhanden.

Dazu kommt: Die dauerhafte Relevanz dieser Nachweissysteme ist immer noch ungewiß!



Suchmaschinen sind keine Lösung:

Suchmaschinen wie google oder bing listen viele Treffer auf.

Aber: Oftmals ist bei einem Objekt unklar,

- wie seriös eine Materialie ist,
- wer der Autor ist,
- wie aktuell eine Materialie ist,
- unter welchen rechtlichen Bedingungen die Materialie nutzbar ist,
- für welchen Adressatenkreis eine Materialie gedacht ist.

Suchmaschinentreffer können keine Aussage darüber bieten, wie lange ein Angebot unter welcher Adresse zu finden ist. Eine Direktveröffentlichung “im Web” wird häufig ohne Aussage über die Updatepflege eines Objektes gemacht. Wann wird wie geändert?



Teillösung 2 – Bibliotheks- und Verbundkataloge:

Also nichts neues etablieren, sondern das heranziehen, was **verlässlich, eingeführt, angesehen und vor allem belastbar** vorhanden ist: Die **Publikation mit Hilfe von Bibliotheksdiensten** und der Nachweis in den Katalogen der Bibliotheken und Verbünde.

Lernmaterialien sind wie andere Hochschulpublikationen zu behandeln: Das stellt für die Autoren einen zusätzlichen **Anreiz** dar: Lernmaterialien können Teil der Publikationslisten von Wissenschaftlern und Dozenten sein.

Mit der Publikation von Lernmaterialien wird dem ehernen „publish-or-perish“-Gesetz Rechnung getragen.

Als weitere Sicht auf die Veröffentlichungen können Hochschulbibliographien und andere Präsentationsmöglichkeiten dazukommen, die auf den gleichen Katalogdaten basieren.



Lösung:

Hinter der Veröffentlichung von Lernmaterialien muß der entwickelte Geschäftsgang von Bibliotheken stehen.

Es müssen abschließend Prüfungen durchgeführt werden, wie z .B. auf die Einhaltung urheberrechtlicher Bestimmungen.

Durch bibliograph. Metadaten können Kollektionen von thematisch zusammengehörigen Inhalten zusammengestellt werden aus Lernmaterialien, Forschungsdaten, Monographien und Zeitschriftenartikeln der Sekundärliteratur, aus Datenbankrecherchen, Treffern aus Bildservern usw.



- Durch Veröffentlichung der Lernmaterialien über die Geschäftsgänge der Bibliotheken werden die Objekte einer zumindest formalen Qualitätsüberprüfung unterzogen,
- durch vertragliche Vereinbarungen mit den Autoren werden rechtliche Nutzungsrahmen gesetzt.
- Inhaltliche Qualitätskontrollen können jederzeit eingeschaltet werden: bei Einzelobjekten aus verschiedensten Fachbereichen durch Relevanzprüfung und Sacherschließungsarbeit der Fachreferenten; bei kontinuierlichen Erscheinungen können Herausgeberschaften/peer-review-Gremien von der Bibliothek organisiert werden.

Ohne die Mitwirkung der Bibliotheken ist eine tragfähige Dienstleistung zu Angebot und Auffindbarkeit wertiger E-Learning-Materialien nicht möglich. Mit dieser Schnittstellenfunktion nach außen präsentieren die Bibliotheken Lernmaterialien ihrer Hochschulen.